39. Jahrgang. Mittwoch, 1. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22751. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Sterblichkeit im nichtdeutschen Europa.

In der Studie des Geh. Reg.-Raths Freiherrn v. Fircks, Mitgliedes des preußischen statistischen Bureaus, über die Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Bevölkerung ist, wie wir kürzlich bereits hervorhoben, der Nachweis geführt worden, daß die Sterbeziffer (Zahl der Todesfälle auf je 1000 Lebende) in Preußen in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen ist.

Dieselbe Erscheinung zeigen aber auch andere Staaten. In einer Tabelle sind die Sterbeziffern einer Anzahl europäischer Länder für die Jahre 1872/76 und 1892/94 zusammengestellt. Die Sterbeziffer für Deutschland entsprach 1872/76 mit 27,6 fast genau der für Preußen in demselben Zeitraum, war aber 1892/94 mit 23,7 etwas höher als in Preußen. Höher als in Deutschland waren die Sterbeziffern in beiden Zeiträumen nur noch in Oesterreich (32,7 und 27,9), Ungarn (34,1 und 33,3) und in Italien (30,1 und 25,6). In Oesterreich und Italien hat hiernach die Sterblichkeit noch erheblicher abgenommen als in Deutschland, in Ungarn dagegen ist sie fast gleich geblieben und dieses Land hatte auch 1892/94 nicht bloß noch die höchste Sterblichkeit, die Differenz zwischen ihm und dem Lande mit der nächst höheren Sterbeziffer, die 1872/76 nur 1,4 betrug, hatte sich sogar 1892/94 auf 5,4 erhöht.

Die übrigen in die Tabelle aufgenommenen Länder weisen alle eine erhebliche Abnahme der Sterbeziffer auf, bis auf zwei, auf die wir noch zu sprechen kommen. So ging die Sterbeziffer in der Schweiz von 23,1 auf 20,2, in Belgien von 22,0 auf 20,2, in den Niederlanden von 24,4 auf 19,6, in England und Wales von 21,6 auf 18,3, in Schottland von 22,4 auf 18,4, in Dänemark von 19,5 auf 18,6, in Schweden von 18,7 auf 17,2 und in Norwegen von 17,7 auf 17,0 herunter. In Frankreich war die Abnahme ganz unerheblich. In den Jahren 1872/76 betrug die Sterbeziffer dort 22,5, in 1892/94 22,3.

Zieht man in Betracht, daß in Frankreich auch die Zahl der Geburten von Jahr zu Jahr kleiner wird, so ergiebt sich, daß dort seit langer Zeit ganz abnorme Verhältnisse vorhanden sind, Verhältnisse, die ja auch die französischen Nationalökonomen und Aerzte vielfach beschäftigt haben und gerade jetzt im Anschluß an die vor einigen Monaten veröffentlichten Ergebnisse der letzten Volkszählung in zahlreichen Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften sowohl wie in der politischen Tagespresse erörtert werden. Es sind in Frankreich allerlei Vorschläge gemacht worden zu Maßregeln, die der Entvölkerung des Landes Einhalt thun sollen. Irgend eine verständige Maßregel ist aber bis jetzt nicht empfohlen worden. In Frankreich ist die Verwaltung so bureaukratisch, wie es nur möglich ist. Trotzdem oder auch gerade deshalb geschieht fast nichts zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse und gegen die Abnahme der Geburten vermag natürlich niemand ein Mittel, das Ersatz verspräche, in Vorschlag zu bringen. Die Geburten werden nicht eher wieder zunehmen, als bis eine völlige Umwandelung in Sitten und Anschauungen des französischen Volkes stattgefunden hat, und dazu ist vorläufig keine Aussicht vorhanden.

Eine Erhöhung der Sterbeziffer hat allein Irland aufzuweisen. Dort ist sie von 17,9 in den Jahren 1872/76 auf 18,5 in den Jahren 1892/94 gestiegen. Während sie früher in Irland erheblich niedriger war als im Irland und Schottland, ist sie jetzt um eine Kleinigkeit höher als in diesen beiden Ländern.

Deutschland.

* **Berlin, 31. Aug.** Wie nach der „Schles. Ztg.“ verlautet, wird der **Kaiser** am 10. September in **Oldenburg** der Taufe des Sohnes des Erbgroßherzogs von Oldenburg beiwohnen.

* **[Zur Anwesenheit des deutschen Kaisers in Pest]** wird der „N. Fr. Presse“ von dort berichtet: Das endgiltige Programm ist noch nicht zusammengestellt. Bis jetzt ist nur bestimmt, daß am Montag, den 20. September, dem Tage der Ankunft Kaiser Wilhelms, Abends eine Soirée bei Hofe und am darauf folgenden Dienstag eine Galavorstellung der königlichen Oper stattfindet. Nach der Vorstellung wird der deutsche Kaiser eine Rundfahrt durch die festlich beleuchteten Straßen machen.

* **[Fürst Bismarck und die gegenwärtige Politik.]** Die römische „Tribuna“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung ihres Correspondenten Oyster mit dem Fürsten Bismarck, welchem Oyster Grüße von Crispi überbrachte. Nachdem Oyster auf die Politik hingewiesen, welche Fürst Bismarck Deutschland aufgezwungen habe, und auf die Schwierigkeit, sie zu ändern, sowie auf die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland, erwiderte Fürst Bismarck, zu großen politischen Plänen gehöre reifliches Abwägen und ihre Anwendung erfordere eine stete Kunst. Im Verlaufe der Unterredung wurde auch des Papstes Erwähnung gethan. Fürst Bismarck erinnerte an die Vermittelung des Papstes in der Karolinenfrage und äußerte, er habe diese Vermittelung nachgesucht, um einen Krieg mit Spanien zu vermeiden, der Hunderte von Millionen gekostet und Haß und Groll zwischen den beiden Ländern hervorgerufen hätte. Fürst Bismarck hob noch besonders die Klugheit des Papstes hervor und bemerkte sodann, was die Bemühungen des Papstes zur Lösung der socialen Frage beträfe, so hätte diese Frage früher noch mit polizeilichen Mitteln gelöst werden können, jetzt seien aber militärische Mittel nöthig (?). Was das Vorgehen Englands in Afrika und Australien anlange, so handle England dort mit großem Leichtsinn, indem es die Lehren vergesse, welche ihm die Holländer in Transvaal ertheilt hätten. Bismarck äußerte ferner, er glaube, daß die Zukunft des Caplandes eher eine holländische als eine englische sein werde. — Während der Unterredung sprach er wiederholt rühmend von Hamburg, indem er darauf hinwies, daß die Stadt ihm viel zu danken habe, da er sie bewog, das alte Freihafensystem aufzugeben.

Dem Fürsten setzt, wie schon gemeldet, jetzt sein altes Leiden, die Gesichtsschmerzen, wieder zu. Es bereitet ihm viel Schmerzen und behindert das Sprechen. Nichts desto weniger befindet sich der Fürst sonst wohl und in guter Stimmung. Er hat sich nicht abhalten lassen, in den letzten Tagen wiederholt Besuche zu empfangen, und hat lange Gespräche geführt, die von seiner geistigen und körperlichen Rüstigkeit und seinem schlagfertigen Humor Zeugniß geben.

* **[Ueber Fürst Bismarck und die Conservativen]** wird dem „Hann. Cour.“ aus Hamburg „von wohlinformirter Seite“ geschrieben: „Wir wiederholen gegenüber erneuten Abstreitungen nochmals, daß die Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Conservativen aus jüngster Zeit stammen und von den „Hamburger Nachrichten“ nicht nur nicht berichtigt, sondern durch wörtlichen Abdruck des Textes und verschiedener Preßstimmen über denselben geradezu anerkannt sind.“

* **[Der Urlaub des Herrn v. Marschall]**, der, wie schon gemeldet, nach Frankfurt abgereist ist, läuft mit dem 31. August ab. Ob er noch einen Nachurlaub erhalten oder jetzt endgiltig seines Amtes enthoben werden wird, darüber ist noch immer nichts bekannt.

* **[Von der Bischofsconferenz]** in Fulda wird dem „Schwäb. Merkur“ mitgetheilt: Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp verwies auf die Thatsache, daß seit der ersten Conferenz der Bischöfe „am Grabe des hl. Bonifacius“ gerade drei Decennien vergangen sind. Während der ersten fünf Jahre (Mitte Oktober 1867 bis Anfang September 1872) besuchten auch die süddeutschen Bischöfe die Conferenzen, seit dem Beginn des Culturkampfes aber nur die preußischen Oberhirten, einschließlich des Bischofs von Mainz (für einzelne preußische Enclaven), des Erzbischofs (bezw. dessen Stellvertreters) von Freiburg i. B. (für Hohenzollern) sowie des Armeebischofs. Am Ende der siebziger Jahre hörten die Conferenzen überhaupt auf, da damals fast alle preußischen Bischofssitze ohne Inhaber waren; erst 1884 begannen die regelmäßigen Zusammenkünfte wieder. Ein Antrag, abwechselnd in Köln und Fulda zu tagen, wurde abgelehnt. Die Protokolle der 21 Conferenzen bilden ein umfangreiches Actenstück, das in Köln aufbewahrt wird. Genaue Abschriften der Protokolle der ersten sechs Conferenzen befinden sich im Archiv der Erzdiöcese München-Freising. Es ist angeregt worden, vom Jahre 1898 ab die Conferenzen wieder zu „deutschen“ zu machen, so daß auch die Bischöfe von Baiern und derjenige von Rottenburg Theil nehmen würden. Sehr wahrscheinlich wird dieser Plan zur Thatsache werden. Zustimmend geäußert haben sich bereits die Bischöfe von Würzburg und Eichstätt.

* **[Das russische Leib-Garderegiment „König Friedrich Wilhelm III.“]** hat dem „Warschawski Djewnik“ zufolge auf ein in Anlaß des am 6. August begangenen Regimentsfestes an den **Kaiser** abgesandtes Telegramm folgende Antwort erhalten:

„Den Herren Offizieren Meines schönen Regiments drücke Ich Meine Dankbarkeit für das Mir übersandte Telegramm aus. Ich benutze die Gelegenheit, um nochmals auszudrücken, welchen großen Eindruck die Leibcompagnie Meines Namens in Peterhof auf Mich gemacht hat. Ich bin fest überzeugt, daß Mein Regiment, welches stets ein musterhaftes Vorbild der ganzen Armee gewesen ist, sich auch in Zukunft des Lobes seines obersten Führers würdig zeigen wird. Wilhelm, I. R.“

* **[Bildnisse für die Siegesallee.]** Im Atelier des Professors Reinhold Begas in der Stülerstraße ließ sich der Kaiser durch den in Berlin besuchsweise anwesenden Prof. Karl Begas aus Kassel drei für die Sieges-Allee in Aussicht genommene Bildnisse in ein Viertel natürlicher Größe als Gipsmodelle vorführen. Es sind dies eine Nischenfigur „Otto IV. mit dem Pfeil“, sowie zwei Büsten von Zeitgenossen dieses Fürsten, nämlich des „Johann v. Buch“ und „Dietrich v. Kröcher“, beide um das Fürstenhaus als Räthe hochverdient. Der Kaiser sprach sich sehr lobend über die Arbeiten aus, welche jetzt definitiv in Marmor zur Ausführung gelangen werden.

* **[Das Auswanderungsgesetz]** tritt bekanntlich am 1. April 1898 in Kraft. Bis dahin hat der Bundesrath zur Ausführung des Gesetzes noch Vorschriften zu erlassen über die Beschaffenheit, Einrichtung, Ausrüstung und Verproviantirung der Auswandererschiffe, über die amtliche Besichtigung und Controle dieser Schiffe, ferner über die ärztliche Untersuchung der Reisenden und der Schiffsbesatzung vor der Einschiffung, über die Ausschließung kranker Personen, über das Verfahren bei der Einschiffung und über den Schutz der Auswanderer in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung. Dazu würde noch die Wahl der Mitglieder des Sachverständigen-Beirathes kommen, welcher nach dem Gesetz dem Reichskanzler zur Mitwirkung bei der Ausübung der ihm durch das Gesetz überwiesenen Befugnisse zur Seite gestellt werden soll.

* **[Sparsamere Anwendung des groben Unfugsparagraphen.]** Als groben Unfug hatte in Brackel ein Gendarm einen häuslichen Zwist zur Anzeige gebracht, der sich zwischen einer Mutter und ihrem Sohn abgespielt hatte. Der letztere erhielt ein Strafmandat von 3 Mk. wegen Verübung groben Unfugs. Der Bestrafte beantragte gerichtliche Entscheidung. Der Amtsanwalt beantragte im Termin die geringste zulässige Strafe von 1 Mk., da es sich um einen häuslichen Zwist handle. Der Angeklagte erklärte sich mit dieser Strafe einverstanden. Das Gericht sprach ihn frei. Hierbei bemerkte der Vorsitzende, daß der Justizminister eine sparsamere Anwendung des groben Unfugsparagraphen empfohlen habe. Grober Unfug liege nur vor, wenn die Oeffentlichkeit durch eine Handlung belästigt werde. Dies sei hier nicht der Fall gewesen. Es sei die höchste Zeit, daß man mit dem Bestreben, alles, was man sonst unter die gesetzlichen Strafbestimmungen nicht fassen könne, unter den groben Unfugparagraphen zu bringen, ein Ende mache.

* **[Die Erinnerungs-Medaille]** haben nunmehr auch alle Aerzte erhalten, die in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Aerztekammer an der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals Theil nahmen.

* **[Auch eine „Verbreitung von Druckschriften“.]** Ueber eine Anklage, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, berichtet das socialdemokratische „Volksblatt“ aus Halle. Der Socialdemokrat Leopold in Halle hat sein Brodpapier, das aus der Hälfte einer Volksblatt-Nummer bestand, auf die Hecke geworfen, mit welcher die Dachpappenfabrik von Büscher und Hoffmann zu Bischdorf umgeben ist. Jetzt hat Leopold eine Anklage wegen Verletzung der §§ 10 und 11 des alten preußischen Preßgesetzes erhalten, weil er Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubniß öffentlich angeheftet habe. Am 4. September findet gegen ihn Termin statt. — Kaum glaublich!

* **[„Per Adresse“ oder „bei“.]** Wie wir kürzlich mittheilten, hatte ein Artist K., dem die Aushändigung einer Postanweisung mit der

---

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

42) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Zwölftes Kapitel.

Heimkehr.

Ein halbes Jahr ist vorüber. Auf der Wasserscheid blieb alles beim alten. Der Frühling und der Sommer bringen hier keine Veränderungen, ausgenommen, daß der weite Grasboden grün, statt weiß ist. — Die Nadelhölzer am Rande der Wiesen sind immer gleich dunkel. Nur die Luft ist weich und duftig und die Junisonne fängt schon an, der Hochebene die Scheitel kahl zu brennen. — Der Spuk der langen Winternächte hat aufgehört. In Wiltrauds verdüsterter Seele entschwinden allmählich seine Schatten. — Auch trägt ihr manchmal ein schmeichelnder, weicher Hauch die Botschaft herauf, daß da drunten in der Welt die Blumen blühen, daß es schön sei in den Gärten, — daß es in dem Jungholz am Windbruch so geheimnißvoll rausche und goldig-grüne Lichter durch das frische Laub werfe! — Und dann ist es ihr jedesmal, als höre sie in weiter, weiter Ferne das alte Mühlrad wieder gehen. Sie kann machen, was sie will, das Geräusch verfolgt sie unabläßig. Nur wenn sie recht inbrünstig an den Gebald denkt — verstummt es. Das sind nun so die Sommergespinste — mittäglicher Spuk, wie's im Winter mitternächtlicher Spuk war. Dann nimmt sie ein Joch mit ein paar schweren Wasserkübeln, die sie am Brunnen gefüllt hat, auf den Nacken und trägt die Last so stolz in's Haus, als wär's ein Königsmantel, der ihr von den Schultern hinge.

„Arbeit vertreibt die Spinnweben inwendig und auswendig.“ — Die Genossen kommen und gehen wie immer. Sie bringen jetzt öfter Nachrichten von drunten, weil der Sommer und die nahe Heuzeit mehr Bewegung und Verkehr gestatten als im Winter. — Alle wetteifern mit einander, dem „Augentrost“ was Neues zu berichten, ihr eine duftende Nelke oder gar eine goldene Schnur auf den Hut und was derlei Herrlichkeiten mehr sind, mitzubringen und jeder ist belohnt, wenn sie ihm einen freundlichen Blick dafür gönnt. So herrscht sie da oben in ihrem kleinen Reich und hat's gut — was man eben im Volke unter „gut haben“ versteht. — Aber 's ist was eigenes mit ihr, sie lacht nie. Sie wird täglich schöner und anmuthiger. Und doch ist zwischen den starken Brauen eine Falte auf der jugendlichen Stirn, die im strengsten Widerspruch zu der wunderbar aufgegangenen Mädchenblüthe steht. Auch der lieblich geschweifte Mund hat immer den gleichen herben, verschlossenen Zug, und die Gestalt scheint noch größer und höher als früher.

„Möcht' nit mit der anbinden!“ sagt ein Wanderer im Heraufkommen zum anderen, als die zwei Wiltraud stehen sehen.

„Grüß Gott!“ sagen sie.

„Grüß Gott!“ antwortet Wiltraud mißtrauisch und giebt das Erkennungszeichen des Ordens.

Die beiden erwidern es regelrecht.

„Also Haberer!“

„Freili!“

„Wo kommt's her?“

„Aus Tirol. Wir haben g'hört, daß die Strafcompagnie drunten wieder abgezogen ist und daß die Hetz' soweit 'n End' hat. — Da sind wir wiederkommen und hab'n uns drin um 'n Arbeit g'schaut beim Neubau vom Pfarrhaus. Dös denkt doch keiner, daß wir so frech wären und da mitbauen thaten, wann wir's hätt'n niederbrenne g'holfen. Aber 's ist schon fast fertig und da brauchen s' keine neuen Arbeiter mehr.“

„So ist d' Strafcompagnie fort?“ fragt Wiltraud.

„Ja, schon seiter am Mittwoch.“

„Wo habt's ei'kehrt?“

„Beim Hochbräu! Wir haben doch schauen wollen, was er denn jetzt für a Bier braut!“

„Wieso?“

„No, ob's Treiben was g'holfen hat!“

„'s war aber wirklich besser als früher“, schaltet der Jüngere ein, der auch was reden möchte.

„Habt's den Hochbräu au g'sehen?“

„Naa, der ist ja auf den Schrecken hin ganz lahm blieb'n, heißt's. Der Sohn, der sei tüchtig — der hat's meist' unter sich. — Der Alte hätt' ihm's scho lang übergeben, wann er heirathen thät — aber er mag nit. Dös ist a so a B'sonderer.“

„Ja, und von die Treiben will er au nix mehr wiss'n“, sagt der Aeltere.

Wiltraud wendet sich rasch ab. „Geht's eini in d' Stuben, ös werd's Durst haben, 's macht heiß, da aufi.“

„Ja —“ sagt der eine, und wirft den Rucksack ab. — Der Jüngere starrt aber immer noch voll Staunen und Wohlgefallen Wiltraud an. „Wo bist dann du her?“

„Von der todten Mühl' am Windbruch.“

„Wie heißt denn?“

„Ja, no — hier heiß i halt Augentrost. — so haben s' mich 'tauft.“

„Donnerwetter, da hätt' i Taufpat' sein mög'n! Nimmst mi nit nachträglich zum Göd? Vielleicht wirst g'firmt au no bei die Haberer — aber da wirst dir scho für ein'n g'sorgt haben —!“

„Sitz hin — und trink! I bin so Spaßetteln nit g'wohnt!“ sagt Wiltraud stolz und stellt ihm den Bierkrug hin.

„O jerum! Jetz hab' i mi scho g'freut, daß ma amal a saubere Schenkdirn krieg'n, — jetzt bist so eine, wo gar nix z' wollen ist!?“

„I bin überhaupt kei Schenkdirn. I bin da als Haustochter, und die Hiesigen wissen dös alle und wird sich keiner was gegen mich erlauben.“

Der Bursche zieht den Hut und steht auf. „Ah, i bitt' um Entschuldigung, Fräulein Königin — i werd' mir's merken.“

Wiltraud geht ruhig, als habe sie nichts gehört, aus der Schenkstube.

„Gelt, i hab' dir's g'sagt, mit dera möcht' i nit anbinden. Sigst es — i bin halt alleweil der G'scheitere.“

„Naa — dös is eine —!“ sagt der andre verblüfft.

„Wer weiß“, fährt der erste fort. „Nix Ordinärig's ist di nit. 's gibt a diemal so vornehme Damen, die sich als Sennerinnen oder so was verkleiden —!“

„Ja, warum nit gar — vornehme Dam', — spinne thut die, sonst nix.“

„Willst stad sei? Mit dera hat's jedenfalls a b'sondere Bewandtniß — dös sieht man ihr doch an“, warnt der andre. „Wir waren ja so lang' fort und wissen nix, was seither vorganga ist —“

Indessen ist Wiltraud vor's Haus getreten und hat nach dem Wirth, den sie jetzt „Vater“ nennt, ausgeschaut. Der Alte ist heute nach dem Markt gefahren, um Einkäufe zu machen.

Sie braucht nicht mehr lange zu warten. Eben kommt das Gefährt die Steig herauf.

Aber der Wirth ist nicht allein, er bringt noch jemand mit. — Es ist der Gemeindediener.

„Bist da, mei Madl“, ruft ihr der Alte zu. „I hab' scho fast Zeitlang nach dir g'habt. — So — grüß di Gott!“

„Grüß Gott, Vater!“ sagt Wiltraud und nimmt dem Alten die Zügel ab, um das Pferd auszuschirren.

„Da hab' i den G'meind'sdiener aufsitzen lassen, der war grad auf 'm Weg zu dir.“

„Zu mir?“ fragt Wiltraud erschrocken, denn was kann ihr von daher Gutes kommen? Sie hält inne mit dem Ausspannen und sieht den Mann fragend an. Der öffnet seine Ledertasche und zieht ein Amtsschreiben heraus. „Das ist heut früh für dich kommen.“

Wiltraud hat die Zügel in der Hand und kann es nicht nehmen.

„Wart, i spann selber aus“, sagt der Wirth, „daß du lesen kannst.“

Wiltraud entfaltet angstvoll das Papier. Es enthält in wenig Worten die Aufforderung der Zuchthausdirection in München an die Gemeindeverwaltung, den Gebald Allmeyer am dreizehnten dieses Monats von der nächsten Bahnstation abholen zu lassen, da derselbe auf ärztlichen Antrag in seine Heimath entlassen sei. (Forts. folgt.)

Adresse Herrn J. bei Herrn K. verweigert wurde, eine Anfrage an die Ober-Postdirection gerichtet. Herr K. hat nunmehr die Antwort erhalten, daß der Briefträger correct gehandelt hat. Die Behörde nimmt an, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Adressen lauten „pr. Adr.", der Absender zu erkennen geben wolle, daß das Geld sowohl dem eigentlichen Adressaten, als auch dem Nebenadressaten übergeben werden kann, während die Wahl des Wortes „bei" Herrn K. nur eine nähere Bezeichnung zur besseren Auffindung des Adressaten bedeutet. In einer Zuschrift an eine Berliner Zeitung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß man statt des Wortes „per Adresse" den deutschen Ausdruck „zu Händen" wählen solle. Demgegenüber wird der „D. Tagesztg." jedoch mitgetheilt, das Geldanweisungen mit einer derartigen Adresse vom Postbeamten überhaupt zurückgewiesen worden sind.

* **[Ueber die Blinden, Taubstummen und Geisteskranken]** in Preußen bringt die „Stat. Corr." auf Grund der letzten Volkszählung von 1895 folgende Angaben: Blinde waren vorhanden 21 442 gegen 22 677 im Jahre 1880, Taubstumme 28 721 gegen 27 794, Geisteskranke 82 850 gegen 66 345 im Jahre 1880 und 55 063 im Jahre 1871. Auf 100 000 Personen kommen 67 (1880 83, 1871 93) Blinde, 90 (102 und 99), Taubstumme und 260 (243 und 223) Geisteskranke. Die Verhältnißziffer der Blinden hat hiernach seit 1871 beträchtlich abgenommen, und zwar ist diese Abnahme beim weiblichen Geschlechte erheblicher als beim männlichen, vielleicht eine Folge der Abnahme der Beschäftigung mit Handarbeiten. Von 100 000 männlichen Personen waren blind im Jahre 1871 91, 1895 72, von 100 000 weiblichen Personen 1871 95, 1895 nur 63. Auch bei den Taubstummen ist die Verhältnißzahl etwas zurückgegangen und zwar bei Männern und Frauen ziemlich gleichmäßig. Eine starke Zunahme weisen dagegen die Geisteskranken auf. Es ist geradezu erschreckend, daß seit 24 Jahren in Preußen die Zahl der Geisteskranken um 27 807 zugenommen hat; hiervon entfallen 15 466 auf das männliche und 12 361 auf das weibliche Geschlecht. Unter 100 000 Personen männlichen Geschlechts sind 278 (1871 231), unter 100 000 weiblichen Geschlechts 243 (216) geisteskrank. Die Männer sind also an der Geisteskrankheit viel mehr betheiligt als die Frauen.

Magdeburg, 29. Aug. Auf die Beschwerde des Vereins für Getreidehandel zu Magdeburg gegen die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen ist, wie der „Magdeb. Ztg." mitgetheilt wird, nachfolgender Bescheid des Ministers für Landwirthschaft an den beschwerdeführenden Verein, z. H. des Herrn G. Friedeberg in Magdeburg, ergangen:

„Der Verein hat in der Vorstellung vom 24. Juni d. J. gegen die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen den Vorwurf erhoben, daß sie geflissentlich bestrebt gewesen sei, den Unfrieden zwischen dem Landwirthschafts- und dem Kaufmannsstande zu schüren, anstatt die Gegensätze auszugleichen, und an mich die Bitte gerichtet, gegen ein derartiges verhängnißvolles Wirken einzuschreiten. Diesen Vorwurf vermag ich weder im Hinblick auf die vom Vereine zum Beweise für seine Behauptungen angeführten Thatsachen, noch nach dem Ergebnisse der von mir in dieser Sache angestellten Erhebungen für begründet zu erachten. Im übrigen halte ich auch die Wiederherstellung eines guten Verhältnisses zwischen Handel und Landwirthschaft für dringend wünschenswerth und bin überzeugt, daß bei Entgegenkommen des dortigen Vereins für Getreidehandel auch die Landwirthschaftskammer es daran nicht fehlen lassen wird."

Schwerin i. Meckl., 30. Aug. Der König von Siam besuchte heute mit dem Regenten Johann Albrecht den Dom und das Museum, in welch' letzterem er besonders die siamesische Münzensammlung in Augenschein nahm. Nachmittags wurde eine Rundfahrt auf dem See veranstaltet; um 6½ Uhr begann das Diner, nach welchem im Hoftheater eine Galavorstellung stattfand, wobei der erste und der dritte Act des „Lohengrin" zur Aufführung gelangten.

Elmshorn, 30. Aug. In einer gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien wurde beschlossen, dem **Bürgermeister Thomsen** jährlich 2250 Mk. **Pension** vom 1. Januar 1898 und das ganze Gehalt von jetzt ab bis Januar zu bewilligen. Thomsen tritt sein Amt nicht wieder an.

England.

* **[Ein englisch-holländischer Colonialconflict in Sicht.]** In englischen Colonialkreisen dringt man auf einen Gewaltact gegen Holland. Letzterem ist es noch immer nicht gelungen, auf Java und Sumatra die kriegerischen Atchinesenstämme vollständig zu bändigen, und seit zehn Jahren hat es die holländische Colonialverwaltung stillschweigend zugelassen, daß sich im Norden von Sumatra ein fast selbständiger Atchinesenstaat bildete, dessen Hauptthätigkeit bald die Seeräuberei wurde. Diese Piraten haben denn auch wiederholt englische Schiffe angegriffen, worüber dann die britische Regierung im Haag Beschwerde führte. Holland aber war weder in der Lage, die Seeräuber zu züchtigen, noch gestattete es, daß England Strafzüge in das Innere von Sumatra entsende. Mitte Juli ist nun abermals ein englischer Dampfer von den Piraten auf Sumatra überfallen und vollständig ausgeplündert worden, wovon erst jetzt die Kunde nach England gelangt ist. Die britischen Colonialkreise versichern deshalb, England werde, falls auch diesmal die holländische Regierung keine hinlängliche Entschädigung bieten und eine exemplarische Züchtigung der Uebelthäter gewährleisten werde, kurzerhand das nördliche Sumatra von englischen Truppen besetzen lassen.

Rußland.

* **[Russische Kaiser in Warschau.]** Anläßlich des gegenwärtigen Aufenthaltes des Zaren Nicolaus in Warschau sei darauf hingewiesen, daß nach der letzten Theilung Polens die Zaren Alexander I., Nicolaus I., Alexander II. und III. Warschau wiederholt besucht haben. Alexander I. besuchte Warschau 1818, 1820 und 1821, Nicolaus 1829, wo er sich zum König von Polen krönen ließ, 1830, wo er den Landtag eröffnete, 1832, 1833, 1835 und 1849, wo er während des ungarischen Feldzuges längere Zeit in Warschau verweilte. Im Jahre 1835 empfing er im Schlosse von Lazienki eine polnische Deputation, der er eine sehr scharfe „Standrede" hielt. Alexander II. war fünfmal in Warschau, das erste Mal 1856, wo er den Polen das bekannte „point des reveries, messieurs" zurief, das letzte Mal 1879, wo er sich zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm I. nach Alexandrowo begab. Zar Alexander III. fuhr wiederholt durch Warschau, hielt sich aber nur einmal, und zwar 1884 dort auf. In seiner Begleitung befand sich damals auch der jetzige Kaiser.

Wladiwostok, 30. Aug. Auf chinesischem Gebiete bei Stanitza Poltawskaja sind in Gegenwart der Behörden die **Erdarbeiten für die chinesische Ost-Eisenbahn** feierlich eröffnet worden. (W. T.)

Afrika.

* **[Der belgische Major Lothaire]**, der bekanntlich den englischen Händler Stokes hängen ließ, ist wiederum im Congo-Staate eingetroffen. Major Lothaire ist gegenwärtig Administrator der „Société Commerciale Anversoise". Dieser Gesellschaft gehört ein großer Landstrich, der den Namen Mongala führt. Sie genießt das Protectorat des Congo-Staates. Während seiner Abwesenheit vom Congo-Staate ist Major Lothaire in Batavia und Siam gewesen, um die dortigen Kaffee- und Cacao-Pflanzungen zu besuchen. Seine Absicht ist, diese Früchte womöglich am oberen Congo anzubauen. Major Lothaire ist jetzt weder Offizier der belgischen noch der Congo-Staat-Armee. Sein Contract lautet auf ein Jahr.

Von der Marine.

Berlin, 31. Aug. (Tel.) Die **Manöverflotte** hat am Montag Vormittag Kiel verlassen, um nach Fortsetzung der Manöver am 3. September zurückzukehren. Dann werden die Schiffe ihre Kohlenvorräthe auffüllen, wobei zwei Schiffe der ersten Division, wahrscheinlich „Wörth" und „Brandenburg", Kohlen in Holtenau an der Kanalmündung aus den dortigen Kohlenlagern der Marine erhalten werden. Am 7. tritt die Flotte die Reise nach der Nordsee an.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das Kaiserpaar in Koblenz.

Koblenz, 31. Aug. Den Glanzpunkt des gestrigen Festes bildete der **Zapfenstreich**, der um 9 Uhr Abends stattfand. Den Gartenplatz vor dem Schlosse erleuchteten 40 Bogenlampen, die Musikcorps, von Magnesiumfackelträgern begleitet, rückten bis zur Schloßterrasse vor und stellten sich auf dem freien Platze vor dem Schloßgarten auf. Das magische Licht von 500 Fackeln wirkte feenhaft. Sämmtliche Musikcorps trugen unter anderen Stücken die Ouverture zum „Freischütz" vor, ferner „Es liegt eine Krone im Rhein", Wagners „Feuerzauber", alte Märsche und zum Schluß setzte sich der ganze Zug unter den Klängen des großen Zapfenstreiches in Bewegung und defilirte vor dem Schlosse, welches ebenfalls in zauberhaftem Lichte erstrahlte. Eine ungeheure Menschenmasse durchbrach die Absperrung und folgte dem Zuge. Als auf dem Balkon das Kaiserpaar erschien, erschollen vieltausendstimmige, nicht endenwollende Hurrahs und die Menge sang „Heil dir im Siegerkranz". Das Kaiserpaar dankte herzlichst für die enthusiastischen Huldigungen.

Bei der gestrigen **Paradetafel** erwiderte der **Erbgroßherzog von Baden** auf den Trinkspruch des Kaisers mit dem Ausdruck allerunterthänigsten, ehrfurchtsvollsten Dankes für die huldvolle Anerkennung, womit der Kaiser das achte Armeecorps ausgezeichnet habe. Die gnädigen Worte des Kaisers würden stets in den Herzen des Armeecorps eingegraben und ein Sporn zu weiterer rastloser Thätigkeit auf dem vom Kaiser gewiesenen Wege sein, damit es dem 8. Armeecorps gelinge, die Zufriedenheit des Kaisers auch ferner zu erhalten. Nach einem Huldigungsgelübde der Treue und Hingebung schloß Redner mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser.

Heute Mittag um 1 Uhr fand bei dem Erbgroßherzog von Baden im Gebäude des Generalcommandos eine **Frühstückstafel** statt, an der die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Theil nahmen. Gleichzeitig war im Schlosse Marschallstafel. Die Mitglieder des Provinzial-Landtages waren einer Einladung des Geh. Commerzienrathes Wegeler zum Frühstück gefolgt.

In der Stadt und auf dem Rhein herrschte unausgesetzt reges Leben. Von den Schiffen donnerten Böllerschüsse.

Die Feier der **Einweihung des Denkmals** fand heute Nachmittag 4½ Uhr bei herrlichem Wetter statt. Der Riesenbau des Denkmals macht einen gewaltigen Eindruck. Anwesend waren die Minister v. Miquel und Schönstedt, Staatssecretär Graf Posadowsky, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, die Professoren der Universität Bonn, die Vertreter von Provinz und Stadt, der Kreiskriegerverband, Studenten aus Bonn und Aachen und viele Fahnen sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten. Sämmtliche Fahnen des 8. Armeecorps waren zur Stelle. Der Rhein war voller Festschiffe, eine zahllose Menge stand an beiden Ufern bis zum Felsen Ehrenbreitenstein hinauf.

Um 3¾ Uhr fuhren die Majestäten auf einem Schiff mit der Kaiserstandarte vom Schloß unter Salut- und Böllerschüssen ab. Brausender Jubel mischte sich mit dem Glockengeläute. Gegen 4½ Uhr fand die Landung statt. Der Kaiser trug Generalsuniform, die Kaiserin ein Promenadenkleid, beide das Band des Schwarzen Adlerordens. Nach einer Begrüßungshymne des Gesangvereins hielt Fürst Wied die Festrede. Sodann fand ein Rundgang um das Denkmal und die Vorstellung Schmidts und Hundriesers statt, alsdann eine Parade der Koblenzer Truppen. Die Rückkehr des Kaiserpaares nach dem Schlosse geschah zu Schiff.

Der Weihbischof Schmitz und Domprobst Berlage aus Köln sind heute Morgen in's Schloß zur Audienz beim Kaiser befohlen worden.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." ist der **Urlaub des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall** um ein halbes Jahr verlängert worden.

— Der Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Tirpitz** hat heute in **vollem Umfange** die Geschäfte seiner Verwaltung übernommen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Anläßlich der ungewöhnlich großen Anzahl schwerer **Betriebsunfälle im Laufe des Sommers** auf den **Staatsbahnen** hat der Minister Thielen eine besondere Commission mit der Aufgabe betraut, in den einzelnen Directionsbezirken auf den größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrspunkte und Strecken 1) die betriebssicherheitlichen Anordnungen und Einrichtungen, 2) die Anzahl, die Diensteintheilung, Dienstdauer und Dienstkenntniß des Personals des äußeren Dienstes unter Zuziehung von geeigneten Beamten des Bezirks an Ort und Stelle zu prüfen, sowie 3) die allgemeinen, für die Sicherheit des Betriebes erlassenen Vorschriften zu erneuern resp. einer Revision zu unterziehen."

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Fürst Bismarck erklärte gegenüber einem ihn dieser Tage besuchenden Mitgliede der conservativen Partei bezüglich der **Mittheilungen**, die er nach der Wiener „**Neuen Freien Presse" über die Conservativen** gemacht haben sollte, er habe bei Tische nicht etwa mit Zeitungs-Correspondenten darüber gesprochen, daß die Conservativen ihn bei seinem Abgange im Stich gelassen hätten, er habe sich nur über die Haltung der damaligen Führer beschwert. Diese Bemerkungen, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen wären, seien aus dem Zusammenhange gerissen, veröffentlicht und fälschlich auf die Haltung der conservativen Partei in der Gegenwart bezogen worden; diese hätte er bei seinen Aeußerungen nicht im Sinne gehabt.

+ **Posen, 31. Aug.** In dem Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten, Rittergutsbesitzer **v. Skarzynski** auf Splawie wegen Beleidigung des Staatsministeriums und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlicher Anordnungen wurde der Angeklagte zu **300 Mk. Geldstrafe** verurtheilt.

Faures Ankunft in Frankreich.

Dünkirchen, 31. Aug. Der Präsident Faure und der Minister des Auswärtigen Hanotaux landeten heute Vormittag. Der Ministerpräsident Méline und die Minister Besnard und Billot begrüßten den Präsidenten. Méline sprach die Glückwünsche des Cabinets für den glücklichen Ausgang der Reise aus. Die Menge brachte enthusiastische Ovationen dar.

Bei dem **Gastmahl**, welches eine Stunde später stattfand, toastete der Maire auf **Faure**, welcher mit folgendem **Toast** auf Dünkirchen antwortete:

„Sie verstehen, daß ich meine Gedanken nach dem großen Reiche zurückwende, welches Frankreich in der Person seines ersten Beamten einen großartigen Empfang bereitet hat, dessen Gedenken unsere Herzen stets in patriotischer Bewegtheit erzittern machen wird. (Beifall.) Mit Recht erinnerte ich Sie daran, wie das immer getreue Frankreich die Freuden und Leiden seiner Freunde zu theilen weiß. Durch Ihre Loyalität und Weisheit und durch den politischen Geist und Verstand ist unsere Demokratie, unser Land wieder auf den wahren Platz unter den Nationen gestellt. (Erneuter Beifall.) Durch Ihre Treue wußte die Demokratie die Anhänglichkeit des Volkes zu gewinnen und festzuhalten und in einem gleichen friedlichen Ideal die innige Einigung zweier großen Nationen zu gründen, was eines der bedeutsamsten Ereignisse dieses Jahrhunderts bildet." (Wiederholter Beifall.)

Faure toastete auf das Gedeihen Dünkirchens und des großen Vaterlandes.

Die Rede wurde mit Rufen: „Es lebe Faure, Frankreich und Rußland!" aufgenommen. Faure fuhr 2 Uhr Nachmittags unter begeisterten Huldigungen nach Paris ab.

Danzig, 1. September.

* **[Der socialdemokratische Parteitag]** in Königsberg, über den wir gestern Abend bereits berichtet haben, behandelte in seinem weiteren Verlauf am Montag Nachmittag noch die Stellungnahme zum Hamburger socialdemokratischen Parteitag. Abg. Haase beantragte folgende Resolution: Der Parteitag für Ost- und Westpreußen ersucht diejenigen Wahlkreise, deren Finanzen es gestatten, Delegirte zum Hamburger Parteitag zu entsenden. Der Antrag wurde mit dem Zusatz angenommen, daß Abg. Haase die Vertretung der übrigen Wahlkreise übernehmen solle. Ein Antrag: den Provinzial-Parteitag nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Zum Vorort für den nächsten socialdemokratischen Provinzial-Parteitag wurde Danzig vorgeschlagen, jedoch beschlossen, vor der Hand noch keine Wahl zu treffen.

* **[Verkehr Warschau-Preußen.]** Aus Russisch-Polen wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Der Verkehr zwischen Warschau und Preußen während der Sommermonate hat sich gegen die Vorjahre erheblich verringert; die Statistik der Eisenbahn ergiebt, daß im Vergleich mit dem vorigen Jahr nur eine ganz unbedeutende Zahl von Billeten nach preußischen Städten verkauft worden ist. Es macht sich gegenwärtig im Königreich Polen, ganz besonders aber in Warschau eine antipreußische resp. antideutsche Stimmung bemerkbar, wie sie etwa zur Zeit der Ausweisung herrschte.

* **[Patente und Gebrauchsmuster.]** Auf ein mehrsitziges, zur Beförderung von Personen und Gepäck dienendes Fahrrad ist an M. R. Zechlin, Thorn; auf einen Stellhemmungs-Regulator an B. Speiser in Königsberg ein Patent ertheilt; auf eine Bolzensicherung für Schienenbefestigungen, dadurch gekennzeichnet, daß die Mutter des Bolzens mit einer Sperrscheibe versehen ist, in welche ein lösbarer Sperrkegel eingreift, für Gustav Radn in Bromberg; auf einen auf Rädern laufenden Vogel mit Steuerschwanz und flatternd bewegten Flügeln für Lewin Minkowski u. Sohn in Königsberg; auf eine Fahrradventil-Verschlußkappe mit um seine Achse drehbarem und in der Längsrichtung verschiebbarem, mit einem Gummiröhrchen überzogenem Verschlußstift für Udo Busse in Posen ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **[Leichenfund.]** Die Leiche des vor einigen Tagen auf der Fahrt von Danzig nach Neufahrwasser unbemerkt vom Dampfer „Hecht" herabgefallenen und ertrunkenen 10jährigen Schulknaben Kohlhoff ist gestern bei Weichselmünde aufgefischt worden.

* **[Collision.]** Vorgestern spät Abends fand am Fischmarkt ein leichter Zusammenstoß zwischen dem mit Passagieren von Neufahrwasser kommenden Tourdampfer „Pfeil" und dem Stettiner Dampfer „Kreßmann" statt. Beide Dampfer wurden leicht beschädigt, ein weiterer Unfall ist dabei nicht vorgekommen.

* **[Neue Telegraphen-Anstalt.]** Am 1. September wird in **Wilhelmswalde** (Kreis Pr. Stargard) eine Telegraphenhilfsstelle, welche auch den Unfallmeldedienst wahrzunehmen hat, eröffnet werden.

Aus der Provinz.

** **Zoppot, 31. Aug.** Die hiesige **Gemeindeschule** feiert das diesjährige **Sedanfest** am Donnerstag, den 2. September, durch Festrede, Gesang und Vorträge der Kinder. Bei schönem Wetter findet die Feier unter den Bäumen des Schulhofes in der Schulstraße, bei Regenwetter in den Räumen der Knabenschule in der Danziger Straße statt.

ö **Pr. Stargard, 31. Aug.** Ein 25 Kilometer-**Straßenrennen** wurde vom hiesigen **Radfahrerverein** am Sonntage auf der Chaussee Pr. Stargard-Dirschau veranstaltet, wozu auch Radfahrer aus Dirschau, Schöneck und Marienwerder erschienen waren. Die drei Vereinspreise erhielten die Herren Groddeck mit 55 Minuten, Komorowski mit 60 Minuten und Horn mit 60 Minuten. Ehrenpreise erwarben die Herren Laudien und Heydebreck. Am Abend wurden sportliche Uebungen im Schützenhause vorgeführt.

Mewe, 30. Aug. Zum Jubiläum des **600 jährigen Bestehens der Stadt Mewe**, welches am 25. September d. Js. gefeiert wird, hat Herr Dr. Paul Correns, Oberlehrer am Gymnasium zu Culm, im Auftrage der städtischen Behörden eine Chronik der Stadt Mewe geschrieben unter Benutzung des ihm von Behörden und Archiven freundlichst zur Verfügung gestellten Actenmaterials. Reich an denkwürdigen Ereignissen, reich auch an interessanten culturhistorischen Vorgängen ist die Geschichte dieser Stadt. Schon im Jahre 1282 in den Besitz des deutschen Ritterordens gelangt, bezeichnete das Land Mewe, die „terra Wansca", die erste Erwerbung des Ordens auf dem linken Weichselufer in Pommerellen. Der Verfasser berichtet von der Blüthezeit der Stadt im 14. Jahrhundert, von dem Rückgange, der mit dem Niedergange des Ordens begann; er schildert, wie unter der Polenherrschaft Handel und Wandel immer mehr zurückgehen. In lebendiger Weise erzählt er von der gewaltigen Bewegung, welche die Reformation hervorrief, und spricht dann von den Kriegszügen, welche die Stadt arg berührten. Im Jahre 1772 begann endlich das Morgenroth einer besseren Zeit; Westpreußen und mit ihm Mewe kam unter preußische Herrschaft. Unermüdlich war Friedrich der Große für die Ausbesserung der Schäden, die die polnische Wirthschaft gebracht hatte, thätig. Mewe erhielt an drei Marktseiten neue Häuser, die beiden Schlösser der Stadt wurden in Stand gesetzt und in Kasernen verwandelt. Friedrich Wilhelm II. ließ sie später zu Magazinen umbauen und in den Jahren 1856—59 wurde ein neuer Umbau zur Errichtung der jetzigen Strafanstalt vorgenommen. Im Jahre 1852 erfolgte die Eröffnung der Ostbahn, und damit trat für Mewe ein Ereigniß ein, dessen verhängnißvolle Folgen damals niemand ahnte. Hatte sich die Stadt unter preußischer Herrschaft allmählich in erfreulichster Weise entwickelt, so machte sich, nachdem die Eisenbahn den Verkehr in andere Wege leitete, ein auffallender Rückgang in Handel und Gewerbe bemerkbar, der von Jahr zu Jahr fühlbarer wurde.

* **[Ein gründlicher Widerruf.]** Im „Amtlichen Niederunger Kreisblatt" fand sich kürzlich folgender Widerruf: „Schon seit Jahren, wie auch in letzter Zeit, haben wir die Besitzer Georg Schudtkus-, Karl Paltinat- und August Lenkewitz'schen Eheleute von hierselbst aufs greulichste unschuldig beleidigt, es thut uns dieses leid und thun wir hiermit öffentlich Abbitte, indem wir selbige als ordentliche Leute erklären. Auch warnen wir hiermit einen jeden, die von uns erdachten Lügen weiter zu verbreiten.

Jodgallen, im August 1897. Wilhelm Sahmel, Johanne Sahmel.

-g- **Garbske (bei Leba), 31. Aug.** In der hiesigen Feldmark befindet sich das **größte Steinlager** unseres Kreises; es enthält fast durchgängig den am meisten geschätzten stahlgrauen und schwarzgrauen Granit; die Quadern haben eine Größe von einem Cubikfuß bis zu einem Cubikmeter; von diesem Lager sind sämmtliche Steine zum Lebaer Hafen entnommen. Das Lager ist fast unerschöpflich. Noch jetzt liegen auf der Oberfläche 3000 bis 4000 Schachtruthen zu 300 Centner, das sind rund eine Million Centner Steine zur Abfuhr bereit: mindestens 4 bis 5 Millionen Centner Steine liegen unmittelbar unter der Erdoberfläche und sind mit wenigen Spatenstichen aus der Erde zu entnehmen. Leider ist die Abfuhr nur bei starkem Frost im Januar und Februar möglich, weil der Weg zu sandig ist. Nachdem die Staatsregierung den Ausbau des Lebaer Hafens beschlossen hat, ist nunmehr die Erbauung der **Chaussee von Garbske nach Leba** bezw. zum Hafen eine absolute Nothwendigkeit. Die Entfernung von Garbske bezw. vom Steinlager bis zum Lebaer Hafen beträgt auf kürzestem Wege nur sechs bis sieben Kilometer; das Terrain ist ganz eben, das Steinlager in unmittelbarer Nähe; die Kosten sind auf 8000 bis 10 000 Mk. pro Kilometer, also im ganzen auf höchstens 60 000 bis 70 000 Mk. zu veranschlagen; zu diesen Kosten gewährt die kgl. Regierung eine Prämie bis zu 25 Proc., so daß es sich für den Kreis nur um eine geringe Ausgabe handelt. Es kommt hinzu, daß diese Chausseestrecke einen Theil der so viel begehrten Strandchaussee Ossecken-Vebbrow-Uhlingen-Garbske-Leba bildet, welche ohnehin in nächster Zeit erbaut werden muß. Im Hinblick auf das Wohlwollen, welches die Staatsregierung unserem Kreise durch Erbauung der Eisenbahn Bütow-Lauenburg-Leba und durch den Ausbau des Lebaer Hafens zum Handelshafen bezeigt — wodurch dem Grundbesitz ein lebhaftes Aufblühen gesichert wird — dürfte es für unsere Kreisvertretung nunmehr eine unabweisbare Pflicht sein, den Bau der bezeichneten Chausseestrecke: „Garbske-Vw. Heinrichswerder-Neuhof-Bunkengraben-Leba und Hafenbauplatz" ohne Verzug in Angriff nehmen zu lassen, damit die Hafenbauverwaltung das erforderliche Steinmaterial zu jeder Jahreszeit schnell, leicht und billig herbeischaffen kann.

* **Stolp, 31. Aug.** Wie in der „Danz. Ztg." schon gemeldet, ist von dem Vorstande des conservativen Vereins beschlossen worden, an Stelle des zurück-

tretenden Herrn v. Massow-Rohr Herrn Amtsrath Kutscher-Jannewitz als Reichstags-Candidaten aufzustellen. Nach der „Dt. Tagesztg." haben sich nun auch die Vertrauensmänner des „Bundes der Landwirthe" einmüthig für die Candidatur des Herrn Kutscher erklärt.

Sport.

* **[Die Prinzessin von Wales]** ist leidenschaftlich dem Angelsport ergeben, ein Sport, den alle drei Töchter mit der Mutter theilen. Man sieht die fürstlichen Damen Stunden lang schweigend am Flusse sitzen und sich nur dann und wann bei einem besonders schönen Exemplar eines erbeuteten Fisches Zeichen gebend. — Die **Herzogin von Fife**, welche gegenwärtig auf ihrer Besitzung am Deestrom weilt, angelt auch jetzt täglich und sendet ihre Beute den unbemittelten und armen Familien der benachbarten Dörfer zu.

Vermischtes.

Die Uhren im königlichen Schloß.

Die außerordentliche Sorgfalt, mit welcher die neue Uhr und das Schlagwerk in dem Thurmaufsatz auf der nordwestlichen Ecke des königlichen Schlosses in Berlin eingerichtet ist und deren Gang fortwährend geregelt wird, dürfte nur den wenigsten bekannt sein. Das mittels freischwebender Zeichen hergestellte vergoldete Zifferblatt von 1,95 Meter Durchmesser und dessen Zeiger stellen Reichsapfel, Schwert und Sonne dar. Das von einem 6 Centner schweren Gewicht getriebene Thurmuhrwerk mit Windfangshemmung von G. Richter in Berlin ist 1 Meter hoch, 2,50 Meter lang und 0,60 Meter tief. Es wird jede Stunde mittels besonderer Leitung von der Centrale der Gesellschaft Normalzeit automatisch regulirt. Um den Gang der Uhr beobachten zu können, ist außerdem eine Fernsprechverbindung angelegt worden, so daß man die Uhr im Dienstzimmer der Normalzeit schlagen hören kann. Das Schlagwerk, welches viertel und ganze Stunden angiebt, wird von zwei Gewichten von je 13,5 Centner Schwere in Bewegung gesetzt, welche alle 4 Tage neu aufgezogen werden. Glocken von 2,40 und 1,75 Meter Durchmesser sind für die Uhr von Gustav Collier in Zehlendorf aus 1870/71 erobertem Geschützgut gegossen. Die größere der Glocken ist mit vier Adlerköpfen geschmückt. Die beiden Hämmer haben ein Gewicht von je 75 Kilogramm, so daß die Anbringung eines Vorschlagewerks erforderlich war. Die Glocken geben einen prachtvollen Zusammenklang, um dessen willen es sich lohnt, einmal zur vollen Stunde sich in die Nähe des Schlosses zu begeben. Obgleich viel größer als die Glocken der benachbarten Rathhausuhr, sind sie doch nicht so weit hörbar, da sie nicht wie diese fast ganz frei in der Höhe schweben. Bei größeren Hoffestlichkeiten, wie z. B. bei dem Galadiner aus Anlaß der Herbstparade am letzten Sonnabend, wird das Schlagwerk abgestellt. Die zahlreichen anderen Uhren des königlichen Schlosses werden vom Hofuhrmacher **Marckwald** täglich einmal richtig gestellt.

Wie man Schützenkönig wird.

In einem kleinen Nachbarorte von Düsseldorf wurde das Schützenfest gefeiert. Schon hatten die tapferen Schützenbrüder Sonntag und Montag dem Königsvogel hart zugesetzt, aber noch immer wollte er sich nicht bequemen, von seinem hohen Standpunkte herunterzukommen. Da der Königsschuß nach den Satzungen des Vereins am Montag Abend unbedingt fallen mußte, die Dunkelheit auch bereits hereinzubrechen begann, so wurde auf Befehl des löblichen Vorstandes aus sechs Büchsen eine Salve auf den Vogel abgegeben unter der Voraussicht, die Königswürde unter die sechs Schützen zu verloosen. Aber der Vogel blieb hartnäckig; höhnisch schaute er auf die Salvenschützen herunter, indeß es bereits anfing, völlig dunkel zu werden. Da — im letzten Augenblick kam einem Schützenbruder ein rettender Gedanke: man solle den Vogel einfach — herunterschütteln! Gesagt, gethan! Ein kräftiger Schmiedemeister, der nebenbei auch die löbliche Eigenschaft besaß, gehörig was „an de Föß" zu haben, wurde ausersehen, für dieses Jahr die Königswürde zu bekleiden. Nach einigem Mühen kam denn auch der Vogel herunter — vielstimmiges Hurrah! Aufheben und Tragen des Königs auf den Schultern zum Königszelt, das ganze Schützencorps tritt unter die „Waffen", Credenzen des Ehrentrunks u. s. w.

Die längsten Eisenbahnfahrten

ohne Aufenthalt werden in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" besprochen. Von regelmäßigen Zügen ist es ein Schnellzug der neuen englischen South Western-Bahn, der die längste Strecke ohne Aufenthalt zurücklegt; er fährt zwischen Paddington und Exeter 302 Kilometer, ohne unterwegs einmal anzuhalten, und besteht aus sechs Wagen und einer Locomotive, zwischen deren Rädern sich Reservoirs befinden, aus denen die Maschine während der Fahrt das Wasser ergänzt. Wenn diese Leistung schon außerordentlich erscheint, so bleibt sie doch noch hinter anderen zurück, die gelegentlich bei Versuchsfahrten erzielt wurden. So lief bei dem großen Wettstreit um die größte Fahrgeschwindigkeit zwischen den Eisenbahnverwaltungen Europas ein Zug der North Western-Bahn die Strecke von London nach Carlisle, 483 Kilometer, ohne Aufenthalt, indem die Maschine auf dieselbe Weise unterwegs mit Wasser versorgt wurde. Den Vogel hat aber auch in diesem Kampfe Amerika abgeschossen, wo in den Vereinigten Staaten ein Sonderzug die Strecke zwischen Jersey City und Pittsburg, 707 Kilometer, ohne Aufenthalt, nachdem er am Abend vorher bereits dieselbe Strecke auf dieselbe Weise durchlaufen hatte, zurücklegte.

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein Interview mit Donna Elvira,]** der Tochter von Don Carlos, welche bekanntlich vor einiger Zeit von dem italienischen Maler Folchi entführt worden ist, veröffentlicht das Blatt „Echo de Paris". Die Prinzessin erklärte, daß ihr in Newyork die Koffer gestohlen worden sind, daß sie alsdann nach Washington gegangen ist, wo Folchi Malerarbeiten übernahm und sie selbst als Modistin in einem Geschäft von früh bis Abends arbeitete.

* **[Auf der Fahrt in's Goldland]** wurde der Schooner „Moonlight", 60 Fahrgäste an Bord, die nach Klondyke wollten, in Seattle von einem Regierungsinspector angehalten. Dieser erklärte den Goldgräbern „in spe", daß gar keine Aussicht bestände, daß sie die Goldfelder von Yukon erreichen würden. Wer nicht gehörig ausgerüstet ist, dem soll die Weiterfahrt überhaupt nicht erlaubt werden. Im engen Chilcoot-Paß sind schon 500 Pferde die Felsen hinabgestürzt oder es sind ihnen die Beine gebrochen. In Dyea häufen sich die anlangenden Effecten der Goldsucher bergehoch an. Obst, Gebetbücher und Bibeln dürfen zollfrei von Kanada eingeführt werden. Alle sonstigen Artikel müssen Zoll zahlen. Viele Goldsucher haben nicht Geld genug, um den außerordentlich hohen Zoll zu zahlen.

* **[Ein parlamentarischer Pechvogel.]** Ein merkwürdiges Malheur, welches selbst von den politischen Gegnern, freilich ein wenig spöttisch, bedauert wird, verfolgt den holländischen Politiker **Heemskerk.** Als im Juni die allgemeinen Wahlen zur zweiten Kammer stattfanden, blieb er im District Sneek seinem liberalen Gegner gegenüber bei mehreren Tausend abgegebenen Stimmen mit einer Stimme in der Minderheit. Am Mittwoch nun hatte im sechsten Amsterdamer Wahlkreis eine Nachwahl stattzufinden und da erhielt Heemskerk genau so viele Stimmen wie sein liberaler Mitbewerber Geertsema. Da aber Geertsema älter als Heemskerk ist, so fiel ihm nach holländischem Gesetz das Mandat zu.

* **[Unglücksfälle im Gebirge.]** Die Zusammenstellung der Unglücksfälle im Gebirge (Schweiz, Baiern, Oesterreich, Italien, Savoyen u. s. w.) ergiebt, den „Münch. Neuesten Nachr." zufolge, daß in diesem Sommer bis zum 23. August 29 Personen den Tod fanden, 19 mehr oder minder schwer verletzt wurden, von denen nachträglich zwei starben, so daß sich die Gesammtzahl der Todten auf 31 stellt.

Düsseldorf, 30. Aug. **Ein neues Schießpulver** wurde hier am Freitag auf dem Scheibenstande des Waffenhändlers W. Hamacher einem größeren Kreise von Fachleuten und Jägern vorgeführt. Dieses neue Schießpulver, das unter dem Namen „Spiralit" in den Handel kommt, sieht, wenn es in der Patrone lagert, einem Streifen gelbbraunen, zur Spirale gewundenen Löschpapiers ähnlich, daher der Name „Spiralit". Seine Vorzüge vor dem rauchschwachen und dem gewöhnlichen Schießpulver sollen sein: Absolute Rauchlosigkeit, schwacher Knall, größere Durchschlagskraft, geringer Rückschlag und Atmosphärendruck, kaum bemerkbare unschädliche Rückstände im Rohr, Unentzündbarkeit durch Stoß, Schlag oder Reibung. In den nächsten Tagen sollen weitere Schießversuche unternommen werden.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Einen internationalen Wettbewerb um Entwürfe für ein neues Parlamentsgebäude in Mexiko]** hat das mexikanische Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgeschrieben. Der Bau soll sich auf einer geviertförmigen Grundfläche von 100 zu 100 Meter in freier Lage auf dem Republikplatze der Stadt Mexiko erheben; die Kosten für den Bau dürfen $1^1/_8$ Millionen mexik. Pesos (1 Pesos = 3,50 Mk.) nicht übersteigen. Die Entwürfe müssen von einer in spanischer, französischer oder englischer Sprache abgefaßten Beschreibung begleitet und vor dem 30. November d. J. eingereicht sein. Der von den Preisrichtern als Verfasser des besten Bauplanes bezeichnete Bewerber erhält einen Preis von 15 000 Pesos, zwischen dem zweitbesten und drittbesten werden 6000 Pesos nach dem Ermessen der Preisrichter vertheilt; die nächstbesten erhalten eine goldene resp. silberne Denkmünze, außerdem jeder eine Entschädigung von 500 Pesos. Etwaigen Interessenten wird Herr Baron Gustav v. Gülich in Berlin, Kruppstraße Nr. 7, alle wünschenswerthen Informationen ertheilen.

Literatur.

* **Meyers Conversations-Lexikon** ist in der neuen Auflage nunmehr nahezu vollendet! Nicht ohne das Empfinden staunender Bewunderung kann man den vorletzten Band der neuen Auflage zur Hand nehmen, der einen der Schlußsteine zu dem Werke bildet, das mit zu den Zierden unserer Literatur zählt. Es verdient festgestellt zu werden, daß die Herausgeber von Meyers Conversations-Lexikon mit eiserner Beharrlichkeit und feinem Verständniß ihre Kräfte der durchgreifenden Modernisirung des Werkes und seiner Anpassung an die Anforderungen unserer Zeit mit voller Hingebung gewidmet haben. Dieses ernste Wirken, unterstützt von vollendeter Meisterschaft in der Beherrschung des riesigen Stoffes und in der Hineinbeziehung des illustrativen Elements, hat nach zweierlei Richtung hin entscheidend auf die Gestaltung des Conversations-Lexikons eingewirkt; es hat den hohen wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkt, den erzieherischen Werth dieser Encyklopädie in allen Punkten gewahrt und dennoch dem Werke durch sorgfältige Berücksichtigung der treibenden Kräfte und Strömungen, durch gemeinverständliche Darstellung den Charakter eines Hilfs- und Nachschlagebuches für das tägliche Leben aufgedrückt.

Zu einer näheren Kennzeichnung des neu erschienenen 16. Bandes bedarf es hiernach nur weniger Worte. Der reiche textliche Inhalt, die Stichwörter Sirup bis Turkmenen umfassend, der küstlerisch vollendete illustrative Theil mit nicht weniger als 378 Textbildern, 75 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck und 18 Karten und Plänen bestätigen eben von neuem das vorhin im allgemeinen ausgesprochene Urtheil. Reich vertreten ist das Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaften. Von den geschichtlich-geographischen Beiträgen ist vor allem die umfassende Abhandlung über das türkische Reich (mit schöner politischer und Geschichtskarte) zeitgemäß; der geschichtliche Theil führt den Artikel bis zum August 1897 fort. Bei der schier unerschöpflichen Fülle des Stoffes wollen wir nur noch der besonderen Berücksichtigung des Verkehrswesens in Meyers Conversations-Lexikon gedenken, welcher so mustergiltige Aufsätze wie Stadtbahnen (mit Tafel), Telegraph (mit Tafeln), Telegramm und viele andere ihre Entstehung verdanken.

Der Bilderschatz des neuen Bandes läßt deutlich die sich stets gleichbleibende Sorgfalt erkennen, welche die Herausgeber der planmäßigen Ausbildung des illustrativen Theiles ihres Werkes unausgesetzt zuwenden. So sind z. B. dem Artikel „Spectralanalyse" drei farbensprühende Tafeln und eine besondere, reich illustrirte Textbeilage beigegeben, deren specielle Erläuterungen tiefer in dieses hochinteressante, noch lange nicht abgeschlossene Gebiet physikalischer Forschung einführen. Weiterhin sei noch auf die herrlichen Farbentafeln: Sonne (Oberfläche, Corona, Protuberanzen), Steppenpflanzen, Strandpflanzen, In- und ausländische Stubenvögel, Studentenverbindungen (Farben und Zirkel), antike Terrakotten verwiesen. Dieselbe anerkennende Hervorhebung verdienen die Holzschnitttafeln. Von dem Kartenmaterial wird namentlich die mit großer Genauigkeit ausgeführte Karte der deutsch-afrikanischen Colonie Togo, dann aber auch die Darstellung der Südpolarländer (mit den Routen der Forschungsreisenden) die ernste Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Standesamt vom 31. August.

Todesfälle: Restaurateur Johann Schmeier, 35 J. 3 M. — Heizer Josef Taplick, 37 J. 9 M. — S. des Zimmergesellen Adolf Wunderlich, 1 J. 1 M. — S. des Arbeiters August **Duszkowski,** 15 W. — S. des Schmiedegesellen Johann Spedowski, 1 J. — Wittwe Wilhelmine Hochmuth, geb. Margell, 81 J. 5 M. — T. des Gutsbesitzers Otto Roemer, 30 T. — S. des Grenzaufsehers Wilhelm Rosahl, 14 T. — S. des etatsmäßigen Hoboisten, überzähligen Sergeanten im Inf.-Regt. Nr. 176 Julius Jantzen, 2 M. — Ehemalige Wirthschafterin Adele Hoffmann, 51 J. 9 M. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 31. August.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Spiritusloco	44,20	44,20	1880 Russen	103,10	103,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,65	66,65
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe	90,20	93,75
4% Reichs-A.	103,80	103,70	5% Mexikan.	90,50	89,90
$3^1/_2$% do.	103,80	103,80	6% do.	95,30	95,20
3% do.	97,75	97,80	5% Anat. Pr.	90,20	90,10
4% Consols	103,70	103,60	Ostpr. Südb.-		
$3^1/_2$% do.	103,80	103,75	Actien . .	99,75	99,75
3% do.	98,10	98,00	Franzos. ult.	148,75	148,30
$3^1/_2$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,25	100,30	Gronau-Act.	177,90	178,40
do. neue .	100,25	100,10	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,50	85,40
Pfandbr. .	93,00	93,00	do. S.-P.	121,90	122,25
$3^1/_2$%pm. Pfd.	100,60	100,60	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,00	171,75	St.-Act. . .	114,00	114,25
Darmst. Bk.	157,90	157,60	do. St.-Pr.	109,10	110,75
Danz. Priv.-			Harpener	193,10	192,60
Bank . . .	—	141,00	Laurahütte	177,00	177,00
Deutsche Bk.	208,00	208,30	Allg. Elekt. G.	266,00	265,75
Disc.-Com.	207,00	207,25	Barz. Pap.-F.	196,75	196,90
Dresd. Bank	162,20	162,10	Gr. B. Pferdb.	425,00	425,25
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,35	170,30
ultimo . .	229,60	230,10	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,60	94,70	Cassa . . .	217,45	217,75
3% ital. gar.			London kurz	20,385	—
Eisenb.-Ob.	58,20	58,20	London lang	20,28	—
4% öst. Gldr.	105,90	105,90	Warschau . .	216,75	216,75
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,55	216,60
4 Rente 1894	90,25	90,10	Petersb. lang	214,90	214,40
4% ung. Gdr.	104,20	104,25			

Privatdiscont $2^1/_2$. Tendenz: schwächer.

Berlin, 31. Aug. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die gestrige gute Haltung des Rentenmarktes im Lande sowie dortige Steigerung in Argentiniern, Brasilianern, Griechen und Mexikanern wirkte anregend auf den internationalen Markt, während der Lokalmarkt durch den Bericht der Essener Kohlenbörse über flotten Absatz freundlich beeinflußt wurde. Auslandsbahnen zumeist gut preishaltend. Ostpreußen fest. Türkenwerthe ruhig. Fonds stetig. Trust Dynamit schwankent. In der zweiten Börsenstunde still, doch zumeist behauptet. Montan schwankend, später schwach auf London wegen dortigen Rückganges in Amerikanern. Privatdiscont $2^1/_2$.

Frankfurt, 31. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 310,25, Franzosen 296,25, Lombarden $77^3/_8$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,20. — Tendenz: fest.

Paris, 31. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,32, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 747, Lombarden 199, Türken 22,40, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco $26^1/_4$, weißer Zucker per Aug. $26^1/_4$, per Sept. $26^3/_8$, per Oktbr.-Januar $27^5/_8$, per Jan.-April $28^1/_4$. — Tendenz: behauptet.

London, 31. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112^7/_{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $104^1/_4$, Türken $22^1/_8$, 4% ungar. Goldrente $103^1/_4$, Aegypter $107^1/_4$, Platz-Discont 2, Silber 24. Tendenz: ruhig, aber stetig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8^3/_4$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 31. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,40.

Newyork, 30. Aug., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, schwächte sich dann auf Nachrichten aus Liverpool und auf Verkäufe des Auslandes etwas ab. Im späteren Verlaufe trat auf Abnahme in englischen sichtbaren Vorräthen und auf Abnahme der Visible Supply sowie auf Deckungen eine Erholung ein. Der Schluß war stetig. — **Mais** war fest und etwas steigend in Folge schlechter Ernteberichte. Die Visible Supply, welche bedeutender waren als erwartet wurde, und einzelne Verkäufe führten eine Reaction herbei. Später war Mais wieder steigend auf flottere Käufe. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 30. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1^1/_2$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,83^3/_8$, Cable Transfers $4,85^7/_8$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) $94^7/_8$. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15^3/_4$, Canadian Pacif.-Act. $72^1/_4$, Central-Pacific-Actien $13^3/_4$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $95^1/_8$, Denver und Rio Grande Preferred $47^3/_8$, Illinois-Central-Actien $106^1/_8$, Lake Shore Shares 176, Louisville- und Nashville-Actien $61^1/_2$, Newyork Lake Erie Shares $17^5/_8$, Newyork Centralbahn $108^3/_4$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $50^1/_2$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $39^1/_8$, Philadelphia and Reading First Preferred $54^3/_4$, Union Pacific-Actien $17^1/_2$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125^3/_4$, Silber-Commerc. Bars $52^1/_8$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $8^1/_4$, do. für Lieferung per November 6,77, do. für Lieferung per Dezbr. 6,77, Baumwolle in New-Orleans $7^3/_{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 5,20, do. Rohe u. Brothers 5,50. — Mais, Tendenz: behpt., per August $35^3/_8$, per Septbr. $35^5/_8$, per Dezbr. $37^3/_8$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco $98^7/_8$, Weizen per Aug. $97^5/_8$, Sept. $96^1/_8$, per Okt. $95^1/_8$, per Dezbr. $94^1/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool $3^1/_4$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6^7/_8$, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,40, do. do. per Nov. 6,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,35. — Zucker $3^1/_4$. — Zinn 13,75. — Kupfer 11,35.

Newyork, 30. Aug. Visible Supply an Weizen 15 473 000 Bushels, do. an Mais 27 873 000 Bushels.

Chicago, 30. Aug. Weizen, Tendenz: stetig, per Aug. $89^1/_2$, per Septbr. 89. — Mais, Tendenz: behpt., per August $29^7/_8$. — Schmalz per August $4,82^1/_2$, per Sept. $4,82^1/_2$. — Speck short clear $5,87^1/_2$, Pork per Aug. $8,87^1/_2$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 31. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Aug. 8,65 M., Septbr. $8,67^1/_2$ M., Oktbr. 8,75 M., Oktbr.-Dezbr. $8,77^1/_2$ M., Jan.-März $8,97^1/_2$ M., April-Mai $9,12^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Sept. $8,67^1/_2$ M., Oktober $8,77^1/_2$ M., Oktbr.-Dezbr. 8,80 M., Januar-März 9,00 M., April-Mai $9,12^1/_2$ M.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Graudenz: 1. Oktober, Pientken, Grundbuchblatt 5, Art. 11, Wildstaube, Grundbuchblatt 2, Art. 4, Michael Giese'sche Eheleute, 15,8384 resp. 8,0331 Hectar, 39,66 resp. 159,09 Mk. Grundsteuerreinertrag, 150 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 9. Oktbr., Bruß, Grundbuchblatt 292, Frl. Therese Züwicki und Schuhmacher Jakob Chrapkowsky, 0,0289 Hectar, 18 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienwerder: 12. Oktober, daselbst Salaterei, Grundbuchblatt 10, separirte Händlerin Louise Janke, 0,3460 Hectar, 2,88 Mk. Grundsteuerreinertrag, 295 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 4. Oktober, Mlewo, Grundbuchblatt 46, Franz Kaminski'sche Eheleute, 1,71 Hectar, 9,78 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Bank- und Versicherungswesen.

* **[Central Pacific Railroad 6 proc. First Mortgage Bonds.]** Entsprechend der bereits früher ergangenen Mittheilung bringen die Herren Speyer u. Co., Newyork, L. Speyer-Ellissen, Frankfurt a. M., deren Amsterdamer Commandite Gebr. Teixeira de Mattos und die Deutsche Bank in Berlin, jetzt im Inseratentheile die Bedingungen zur Kenntniß, auf Grund deren die Extendirung obiger Bonds zu 5 Procent p. a. von jetzt ab durch ihre Vermittelung stattfinden kann. Die genannten Häuser theilen gleichzeitig mit, daß für den Schutz der Interessen der First Mortgage Bonds gelegentlich der bevorstehenden Fälligkeit der Schuld der Gesellschaft an die Vereinigten Staaten und der hierbei zu treffenden Maßnahmen ein Bondholders-Abkommen geschlossen worden ist, in welchem die Herren Speyer u. Co. die Vertretung dieser Interessen für diejenigen Bonds übernehmen, welche auf Grund des Abkommens bei einer der 4 bezeichneten Stellen hinterlegt werden. Die Extendirung erfolgt ebenso wie die Vertretung kostenfrei für alle Bondsbesitzer, welche sich durch Hinterlegung ihres Besitzes dem Bondholders-Abkommen durch Hinterlegung bis zum 18. Oktober a. c. anschließen. Gegen die deponirten Bonds kommen zunächst interimistische Empfangsbescheinigungen und später, nachdem die Extendirung erfolgt ist, Certificate der Central Trust Company in Newyork zur Ausgabe. Die Notiz dieser Certificate soll an der Newyorker, Londoner, Amsterdamer und Berliner Börse beantragt werden. Die Erhebung der Zinsen auf die hinterlegten, extendirten Bonds wird durch besondere den Certificaten beigefügte Berechtigungsscheine ermöglicht. Das Bondholders-Agreement enthält einerseits die Vollmacht an die Herren Speyer u. Co., Newyork, die Interessen der Bondholders nach bestem Ermessen wahrzunehmen, stellt jedoch andererseits es in das Belieben der Bondsbesitzer, ob sie sich seiner Zeit der zu erwartenden Neuregelung der Finanzen der Central Pacific Bahn anschließen wollen oder nicht. Zu diesem Zwecke bestimmt der Vertrag, daß jeder Plan über die Neuregelung der Schuldverhältnisse der Gesellschaft in ausgedehnter Weise auch in Deutschland zur Anzeige zu bringen ist, und daß nur von denjenigen Bondsbesitzern angenommen wird, daß sie mit dem Plane einverstanden sind, welche innerhalb 60 Tagen nach der Veröffentlichung des Planes ihre Bonds nicht zurückgezogen haben. Die Fundirung der First Mortgage Bonds der Central Pacific Co. ist bekannt; sie rangiren vor der Schuld der Bahn an die Vereinigten Staaten, besitzen das Recht auf die für sie angesammelten großen Tilgungsfonds von 6 451 000 Doll. und die Verzinsung der extendirten Bonds nimmt nicht mehr als 30 Proc. des durchschnittlichen Erträgnisses der Bahn in den letzten 5 Jahren in Anspruch.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. August. **Wind:** SW.

Angekommen: Orion (SD.), de Boer, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Alice (SD.), Pettersson, Kjöge, Holz. — Minnie, Collie, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Adler a. Falkenburg, Fabrikant. v. Garnowski a. Graudenz, Gutsbesitzer. Regenbrecht a. Kehrwalde, Gutsbesitzer. Fitzermann a. Dombrowken, Inspector. Matern und Gemahlin a. Berlin, Beamter. Frl. Höft a. Mariendorf. Dr. Mischke aus Bromberg, Arzt. Engel a. Erfurt, Ingenieur. Herbel a. Frankfurt a. M., Gebhardt a. Hanau, Dienstbach aus Frankfurt a. M., Ruppert a. Stettin, Fürst a. Berlin, Beuther a. Berlin, Pommerrenig a. Zittau, Rabinowitz a. Minsk, Becker a. Hanau, Jaddatz a. Berlin, Müller a. Leipzig, Kowitz a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Germania. Dr. Becker a. Trieblitz, Arzt. Körner a. Ristow, Baumeister. Thomaczick a. Hanau, Fabrikbesitzer. Classen und Familie a. Kl. Leswitz, Rentmeister. Wiebe a. Elbing, Droguist. Frl. v. Scheve a. Culm. Schorn a. Aachen, Schreiber a. Berlin, Lepach a Posen, Lauffer a. Berlin, Jacobsohn a. Berlin, Abitz a. Hamburg. Stöhr a. Berlin, Born a. Wien, Raub a. Dresden, Schlesinger a. Breslau, Erle a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Graf Waschowitz a. Heebelschwerdt. Grimm und Gemahlin a. Garnsee, Oberförster. Preuß und Familie a. Zürich, Verlagsbuchhändler. Boelcke aus Dargelau, Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer. Dr. Kospatt a. Schlochau, Regierungs-Assessor. Pelka a. Grabow, Pfarrer. Kilbach a. Rakowitz, Rittergutsbesitzer. Ehlert a. Wirry, Rittergutsbesitzer. Dumcke a. Stettin, Director. Glomsda a. Königsberg, Versicherungs-Inspector. Michelmann a. Altona, Fabrikbesitzer. Dr. Meinerts a. Breslau, Regierungs-Assessor. Bartz a. Hebron-Damnitz, Administrator. Mac Lean a. Roschau, Gutsbesitzer. Scharlow a. Dt. Eylau, Porteépée-Fähnrich. Gebr. Beyer a. Elberfeld, Stud. lit. Ewer a. Blankenburg, Holtz a. Schwetzkow, Stud. cam. Dr. Rehfeld und Gemahlin a. Landsberg, Arzt. Mie a. Duisburg, Langwald a. Königsberg, Loewenberg aus Culmsee, Rospatt a. Wiesbaden, Cochius und Gemahlin a. Tilsit, Kaufleute.

Hotel Monopol. v. Kries und Frau a. Königsberg, Regierungs-Assessor. v. Kries und Frau a. Schloß Roggenhausen, königl. Oberamtmann. Schulz und Frau a. Amasur, Domänenpächter. Baumann und Frau aus Berlin, Rentier. Bauer und Frau a. Neufahrwasser, Premier-Lieutenant. Frau Consul Fraude a. Swinemünde. Frau Schneider a. Marienburg. Stegemann a. Trabehn, Administrator. Graupner a. Stolp, Geschäftsführer. Sielhoff a. Charlottenburg, Ingenieur. Polack a. Barmen, Kaufmann.

Hotel drei Mohren. Drevs aus Montau, Pfarrer. Matern a. Berlin, Post-Secretär. v. d. Mosel, v. Görschen aus Aachen, Forst-Assessoren. Hoppe aus Barent, Pfarrer. Lüders a. Cöpenik, Fabrikant. Nahgel aus Hamburg, Haase a. Aachen, Zimmermann aus Posen, Kurzenknabe a. Leipzig, Brocking a. Milspe, Mendelbaum a. Frankfurt a. M., Augustin a. Berlin, Bartenwerfer a. Hamburg, Windemuth, Ehbets a. Berlin, Braunfisch n. Gem. aus Braunsberg, Mey a. Stettin, Spring a. Berlin, Weber a. Hildesheim, Gender aus Kreuznach, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom adligen Gut Bangschin, Band 1, Blatt 7 auf den Namen des Gutsbesitzers Adolf v. Kries eingetragene, im Kreise Danziger Höhe belegene Gut

am 23. September 1897, Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — im Gutshof zu Bangschin versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6482,64 M Reinertrag und einer Fläche von 461,4009 Hektar zur Grundsteuer, mit 2511 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 24. September 1897, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 28. Juni 1897. (14880

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Schüler **Johann Neumann** unterm 31. Juli 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt. III. J. 348/97.

Danzig, den 30. August 1897. (19079

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 1376 die Firma **Gebr. Harder** und als deren Inhaber **Albert Nicolaus Harder** eingetragen.

Albert Nicolaus Harder ist angeblich verstorben. Das Erlöschen der Firma soll von Amtswegen in das Handelsregister eingetragen werden. Die nicht bekannten Rechtsnachfolger des **p. Harder** werden aufgefordert, binnen 4 Monaten seit Ausgabe dieses Blattes einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. Wird ein Widerspruch nicht geltend gemacht, so wird die Firma nach Ablauf der Frist gelöscht werden. (§ 2 des R. G. v. 30. März 1888 R. G. Bl. 129.)

Danzig, den 23. August 1897. (19080

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in der Stadt und in den Vorstädten belegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863 § 3 betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte den Unterzeichneten bis zum 1. Oktober cr. im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 31. August 1897.

Der Brand-Director **Bade.** (19069

Neubau des Oberhaupts der Kraffohlschleuse.

Der Abbruch des alten hölzernen Schleusenoberhaupts und des Bohlwerks der alten Schleusenkammer, sowie die Ausführung der Erd-, Ramm- u. Betonirungsarbeiten der neuen Schleusenkammer soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Wasser-Bauinspections-Bureau in Elbing, Marktthorstraße Nr. 4/5, sowie im Baubureau an der Kraffohlschleuse während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen und können nebst dem Angebotsformular zum Preise von 2,50 M gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) vom Bureauvorsteher Siedenbiedel in Elbing bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

Donnerstag, 9. September 1897, Vormittags 11½ Uhr,

im vorher bezeichneten Wasser-Bauinspections-Bureau postfrei einzureichen. (19049

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Elbing, Kraffohlschleuse, den 29. August 1897.

Der Königl. Wasser-Bauinspector. **Delion.**

Der Königl. Regierungs-Baumeister. **Bachmann.**

Auctionen.

Auction Langgasse Nr. 17.

Freitag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Papierschneidemaschine, eine Buchdruckschnellpresse, 1 Pult mit Schriften, 1 Regal mit 24 Kästen div. Schriften und Messinglinien, 2 kl. Regale mit Ausschlußquadraten, vier Schriftregale mit 5 großen Kästen und 6 kleinen Kästen Schriften, 1 kl. Schriftregal mit 10 Kästen div. Schriften, 2 Regale zu Bleistegen und Regletten ohne Inhalt, eine eis. Schließplatte, 1 Schrank mit diversen fertigen Contobüchern u. Schreibmaterialien, 1 Schrank mit div. Proben und Preiscouranten, 2 gr. Hängelampen, 1 Tombank, oben mit Glas, (19070

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher, Danzig, 4. Damm 11, 1 Tr.

Unterricht.

Militär-Vorbereit.-Anstalt

Berlin W., 57, Bülowstr. 103.
Die Anstalt nimmt nur Offiziers-Aspiranten zur Vorbereitung für **Fähnrichsexam. bez. Prima** auf und verdankt dieser Beschränkung d. ausgezeichnetsten Erfolge.
16484) **Dr. Paul Ulich.**

Eine für das höhere Lehrfach **geprüfte Dame,** die ihre Kenntnisse des Englischen im Auslande vervollkommnet hat, wünscht einen Cursus für Conversation u. Literatur in der englischen und französischen Sprache, sowie in d. deutschen Literatur zu eröffnen.
Gefl. Offerten unter 18566 an die Expedition dieser Zeitung.

Une demoiselle d'une bonne famille désirerait trouver une bonne fam. à **Danzig** pour apprendre le français à des enfants. Adr. unt. No. 18995 an die Exp. dies. Zeitung erbet.

Vermischtes.

Gesellige.
Inseraten-Annahme Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.

C. Ziemssen's
Buch- und Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36.
Größtes u. gediegenstes Musikalien-Leihinstitut für hiesige u. auswärtige Abonnenten unter sehr günstigen neuen Abonnementsbedingungen! Novitäten! Ansichtssendungen! Abonnementsbeginn jeden beliebigen Tag!
Ferner werden stets angenommen (19088
Abonnements auf sämmtliche Mode-Journale, Unterhaltungsblätter, Musikzeitungen und auf meinen Lesezirkel.

Düngerkalk
in bester Qualität aus meinem Kalkwerke **Wapienno** offerire zu billigstem Preise.
Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftl. Fachblättern eindringlichst empfohlen. (18788
Michael Levy,
Inowrazlaw.

Steam small
in vorzüglicher, grober Waare (19004
empfiehlt billigst
J. H. Farr,
Steindamm 25.

Eiserne Oefen und Kochherde
für Neubauten zu Ausnahmepreisen
empfiehlt (16912
Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Institut Rudow,
Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt f. alle Plätze exact u. discret Auskünfte u. Ermittelung. jed. Art, Beobachtungen etc., sowie alle sonstig. Vertrauensangeleg. Prosp. kostenfrei.

Bekanntmachung.

Central Pacific Railroad Company

First Mortgage Gold Bonds.

Office of the Central Pacific Railroad Co.
San Francisco, 11. August 1897.

Diese Gesellschaft hat Vorkehrungen getroffen, ihre am 1. Januar 1898 fällig werdenden Dollar **25 883 000 First Mortgage Bonds** zu extendiren, in der Weise, dass das Kapital derselben wie folgt rückzahlbar wird:

Betrag	Serie	Rückzahlung
Dollar 2 995 000	Serie A	am 1. Dezember 1898
Dollar 1 000 000	Serie B	am 1. Dezember 1899
Dollar 1 000 000	Serie C	
Dollar 1 383 000	Serie D	
Dollar 3 997 000	Serie E	am 1. Juni 1900
Dollar 3 999 000	Serie F	am 1. Juni 1901
Dollar 3 999 000	Serie G	
Dollar 3 999 000	Serie H	
Dollar 3 511 000	Serie I	

und zwar unter Verzinsung von 5 % per annum, Kapital und Zinsen in Goldmünze der Vereinigten Staaten zahlbar. —

Das Recht ist vorbehalten, die so extendirten Bonds jederzeit zu tilgen durch Zahlung des Pari- oder Nennwerthes der Bonds an die Bondbesitzer plus 6 % Zinsen per annum vom 1. Januar 1898, in Goldmünze der Vereinigten Staaten, abzügl. derjenigen nach gedachtem Tage erwachsenen Zinsen, die etwa vor solcher Tilgung bezahlt worden sind.

Das Recht der Bondbesitzer, von dieser Extendirueg Gebrauch zu machen, ist denjenigen Besitzern eingeräumt, welche vor dem **30. Oktober a. c.** ihre Bonds zu diesem Zwecke

bei den Herren Speyer & Co., New-York

einreichen.

Die extendirten Bonds werden als Zeichen ihrer Verlängerung mit einem Stempel versehen und neue Coupons, welche die zukünftigen Zinsen repräsentiren, werden beigegeben. —

Druckexemplare des Extendirungsvertrages sind auf dem Bureau der Gesellschaft und auf dem Bureau der obengenannten Banquiers erhältlich.

(gez:) **Isaac L. Requa.**
Präsident.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, theilen wir den Bondbesitzern mit, dass sie ihre Bonds behufs Extendirung auf unserem Bureau bis zum **30. Oktober 1897 kostenfrei einreichen und bei uns,** auf Grund eines zwischen den hinterlegenden Bondbesitzern und uns getroffenen Abkommens d. d. 14. August 1897 (Bondholders' agreement), **deponiren können.** —

Im Hinblick auf das Fälligwerden der Schuld der Gesellschaft an die Regierung der Vereinigten Staaten halten wir eine Vereinigung der Bondbesitzer zur Sicherung einer wirksamen Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen für geboten. —

Das oben erwähnte „Bondholders' agreement" giebt uns volle Befugniss die deponirten Bonds zu vertreten und alle Schritte zu thun, welche wir etwa für nothwendig erachten sollten, um ihre Rechte zu schützen und die für die Bonds bestehende Sicherheit nachdrücklich geltend zu machen, sowie auch bei irgend welcher Neuregelung der Bondschuld der Gesellschaft dieselben, vorbehaltlich der endgiltigen Zustimmung der deponirenden Bondbesitzer, zu vertreten. — Letzteren werden wir für unsere auf Grund dieses Uebereinkommens geleisteten Dienste keine Kosten berechnen. —

Für die hinterlegten Bonds werden vorläufige Empfaugsscheine ausgegeben, welche nach Extendirung der hinterlegten Bonds gegen durch Stahlstich hergestellte Depositalquittungen (engraved certificates of deposit) umgetauscht werden können.

Die letzteren werden gegengezeichnet von der Central Trust Company of New-York als Verwahrungsstelle (custodian) der nach erfolgter Extension hinterlegten Bonds und werden Zinsscheine tragen, welche die Coupons der extendirten Bonds vertreten sollen. —

Die Notirung dieser Depositalquittungen (certificates of deposit) soll an den Börsen von New-York, London, Frankfurt a. M., Berlin und Amsterdam beantragt werden. —

Druckexemplare des obenerwähnten Extendirungsvertrages und „Bondholders' agreement" sind auf unserem Bureau erhältlich.

gez. **Speyer & Co.**
30. Broad Street.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachungen bringen wir hierdurch denjenigen Bondbesitzern, welche von den ihnen in dem oben erwähnten Extendirungsvertrage und „Bondholders' agreement" eingeräumten, mit Kosten nicht verknüpften Rechten Gebrauch machen wollen, zur Kenntniss, **dass wir Bonds, welche bei uns vor dem 18. Oktober a. c. hinterlegt werden, kostenfrei den Herren Speyer & Co. in New-York übersenden** und den Hinterlegern vorläufige Empfangsscheine behändigen wzrden. — **Diese Empfangsscheine können später gegen** die oben beschriebenen **Depositalquittungen der Herren Speyer & Co. gleichfalls kostenfrei bei uns umgetauscht werden.** —

Die in Deutschland eingereichten Bonds müssen mit dem Deutschen Reichsstempel, die in Holland eingereichten Bonds mit dem Holländischen Stempel versehen sein. —

Druckexemplare des „Bondholders' agreement" und des Extendirungsvertrages sind bei uns erhältlich.

L. Speyer Ellissen, Frankfurt a. M.,
Speyer Brothers, London,
Gebr. Teixeira de Mattos, Amsterdam,
Deutsche Bank, Berlin.

30. August 1897. (19033

Bestellt die weltberühmten, oftmals prämiirten
Freiburger Bretzeln*)
unentbehrlich für jed. Wirth, Delicatessenhändler u. jede Familie bei der
Freiburger Bretzelfabrik, Otto Löffler, Freiburg i. B.
*) In Holzkisten à 42 Dtzd. = 504 Stück à M 5.— incl. Kiste franco unter Nachnahme durch ganz Deutschland u. Oesterreich-Ungarn. (Bei grösseren Bezügen besondere Vereinbarung.) Kleine Postmuster gratis zur Verfügung. (18993

Pianinos zu Mark 450,
von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.
Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik, Jopengasse 7.

Circa 300 Stück fertige Sechsfüllungsthüren
in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.
G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76. (18016

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
Specialität:
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. — Betteinschütt, Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Ein gutes Pianino
wird für die (19074
Lehrercompagnie
sofort zu miethen gesucht.
Offerten an die Kantine der Reiterkaserne.

Geldverkehr.

Ein gutsituirter **Kaufmann** sucht laufenden
Geldcredit
gegen Sicherheitshinterlegung in jeder beliebigen Höhe.
Als Zinsen werden 1—2 % über Bankdiscont gewährt.
Gefl. Off. unter Nr. 18847 an die Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Verkaufe gesundes
Rohrgewebe
jedes Quantum zu demselben Preise wie von außerhalb, bei Entnahme ganz. Wagenladungen.
Rohrfabrik Ferd. Rzekonski,
Große Allee.

Ein größ. gangbares Geschäft
wird von einem zahlungsfähigen Geschäftsmann zu kaufen gesucht.
Adressen unter 18945 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Jagd
von Gr. Kleschkau ist z. verpachten. Näheres Hundegasse 58. (19067

Centralfeuer-Jagdgewehr,
zweiläufig und fast neu, ist zu verkaufen Langfuhr 89. (19075

Langenmarkt Nr. 20 eine fast neue (19089
Doppelkalesche
für 900 M zu verkaufen.

Pianino, neu, elegant, reiche Tonart, Umstände halber billig zu verkauf **Brodbänkengasse Nr. 38.**

Complet. Spazierfuhrwerk (Selbstfahrer), preiswerth zu verkaufen Brodbänkengasse 38.

Stellen-Angebote.

Erstklassige Deutsche **Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung** sucht gegen hohe Bezüge einen
Inspector.
Offerten mit Angabe von Referenzen sub 18726 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dauernde Stellung findet per 15. Septemb. ein tüchtiger, selbstständig arbeitender
Conditorgehilfe
bei **Georg Gander,** Poststraße. (18968

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in den mittleren Preislagen sucht gegen hohe Provision bei Colonial-Waarenhändlern g. eingef. **Agenten.** Gefl. Off. erb. **U. C. H. 100 Danzig hauptpostl.**

Aeltere Herren,
die Adressen feinster Kreise liefern können, honorirt hoch
Paul Gassen, Köln III.

Nach England
über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- und Nachtdienst.
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.
Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **Seereise** mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** im Anschluss an den Nachtdienst, und in der Richtung nach **Birmingham** auch im Anschluss an den Tagdienst, via Herne Hill und Willesden, ohne London zu berühren.
Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 20 Jahren bewährt als (14318
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen **„Henkel"** und den **„Löwen"** als Schutzmarke.

Jährl. Production der Nestlé'schen Milchfabriken
30 000 000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: 100 000 Liter.
15 Ehrendiplome. 21 goldene Medaillen.
Nestlé's Kindermehl
(Milchpulver)
wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.
Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.
Nestlé's Kindernahrung ist altbewährt und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.
Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.
Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder. (2798
In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Eine Wirthin,
die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist und die feine Küche versteht, wird zum 1. Oktober gesucht.
Dom. Birkenfelde,
bei Deutsch Damerau.

Junge Leute,
die sich im Bureaufach ausbilden wollen, können sich melden im **Königl. Landrathsamt Danziger Höhe,**
Sandgrube 24, 1 Tr., Zimmer 8.

Ein Walker
auf schwarze Sachen findet sofort Stellung bei (18786
Ludwig Buchholz,
Lederfabrik, Bromberg.

Ein hiesiges Speditionsgeschäft sucht per 1 Oktober cr. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und
einen Comtoirboten.
Adressen unter Nr. 18981 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Sohn ordentl. Eltern,
der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, kann sich melden Wollwebergasse 24. (19002

Ofensetzer
erhalt. bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (18774
Reise vergütige.
Paul Richter,
Töpfermeister, Konitz Westpr.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie kann sich als Lehrling melden. (19066
Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter und Correspondent,
perfect in allen Zweigen der doppelten Buchführung, einschließlich Inventurabschluß u. Bilanz, sowie Correspondenz, des Kassenwesens und sonstigen Comtoirarbeiten, sucht, gestützt auf la Zeugnisse und Referenzen, per 1. Oktober eventl. auch später anderweitiges Engagement.
Offerten unter **M. 100** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Zu vermiethen.

Langenmarkt Nr. 20 sind zwei hochfein möblirte 2
Vorderzimmer
nebst allem Zubehör zu vermieth.

Gr. Bergg., Wohn., 3 Zimm., Küche, Mädchenst. pp. z. Okt. zu verm. Näh. Kl. Berggasse 8, I.

Zoppot,
Benzlerstraße Nr. 2, ist eine Winterwohnung von 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Die oberste Etage mein. Hauses
Kohlenmarkt 35,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Entree, ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Langgasse 28.
18841 **Max Schönfeld.**

Wegen Fortzugs v. Danzig ist die Wohnung
Faulgraben 10, I
besteh. a. 5 Zimmern, Badestube pp. v. 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Preis M 860. Besichtigung von 11—1 u. 4—6 Uhr. (18912

Das Ladenlocal Burgstraße Nr. 15,
4 Schaufenster, auch als Lagerraum verwendbar, ist z. 1. Okt. cr. zu vermiethen. **A. Encke.**

Herrsch. Wohnung,
7 Zimm., Balkon, gr. helle Küche, Badez., Boden, 2 Keller, Trockenboden u. Trockenplatz, Waschk., kl. Garten, Eintritt in d. großen Garten, eventl. Pferdestall billig zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 19072 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Eckladen
gegenüber dem Hochschlosse, in der besten Geschäftsgegend, zu jedem Geschäft passend, ist mit auch ohne Wohnung sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.
Marienburg Westpr.
Mathilde Nouvel.

Eine eleg. möbl. Wohnung
von 2—3 Zimmern, nahe der Königl. Reg., Neugarten, passend für höheren Beamten od. Militär, vom 15. Septbr. oder 1. Oktbr. zu vermiethen.
Adressen unter Nr. 18694 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Helle trockene Lagerräume
zu vermiethen Steindamm 4—7.

Sammlungen.
Für die Ueberschwemmten.
Lehrer Czipior und Schüler-Kossakau 4 M, A. C. 5 M, Hotel Geffers-Neufahrwasser 10 M, G. 1 M, Z. 20 M, D. 3 M, M. v. Dühren 10 M, Hosenow-Zoppot 15 M.
Zusammen 1054 M.

Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig